

44. Plünderungsscene aus dem 30jährigen Kriege.

Das erste, was diese Räuber thaten, war, daß sie ihre Pferde einstelleten und die Hühner und die Schafe wacker nach einander niedermegigten. Hernach hatte jeglicher seine sonderbare Arbeit zu verrichten, deren jede lauter Untergang und Verderben anzeigete. Dann, ob zwar etliche anfangen, zu siedeln und zu braten, daß es sahe, als solle ein Bankett gehalten werden, so waren hingegen andere, die durchstürmten das Haus unten und oben; andere machten von Tuch, Kleidungen und allerlei Hausrat große Bände zusammen, als ob sie irgend einen Krempel-Markt anrichten wollten, was sie aber nicht mitzunehmen gedachten, ward zer schlagen und zugrunde gerichtet; etliche durchstachen Heu und Stroh mit ihren Degen, etliche schütteten die Federn aus den Betten und füllten hingegen Speck, andere dürr Fleisch und Gerät hinein, als ob alsdann besser darauf zu schlafen wäre. Andere schlugen Ofen und Fenster ein, gleichsam als hätten sie einen ewigen Sommer zu verkündigen. Kupfer- und Zinngeschirr schlugen sie zusammen und packten die verbogenen und verderbten Stücke ein; Bettboden, Tische und Stühle und Bänke verbrannten sie, Häfen und Schüsseln mußten endlich alles entzwei; den Knecht legten sie gebunden auf die Erde, steckten ihm ein Sperrholz ins Maul, und schütteten ihm einen Melkkübel voll garstiger Mistlachen-Wasser in den Leib, das nannten sie einen schwedischen Trunk, wodurch sie ihn zwingen, eine Partei anderwärts zu führen, allda sie Menschen und Vieh hinwegnahmen und in unsern Hof brachten.

Christoph v. Grimmelshausen.

10. Das Zeitalter Friedrichs des Großen.

45. Der erste Hohenzoller in Brandenburg.

Freudig ward Friedrich I. von den Städten und Ständen aufgenommen, als er im Sommer des Jahres 1412 in der Mark erschien. Alle begrüßten ihn als den Retter des Landes, und gern leisteten sie ihm den Eid der Treue. Er gebot nun sogleich einen Landfrieden und also auch das Aufhören des wilden Fehdewesens und machte es den Rittersn zur Pflicht, die Städte und Schlöffer, welche ihnen verpfändet worden waren, gegen Empfang der Pfandsumme wieder herauszugeben. — Aber Dietrich und Johann von Quisow, Kaspar Hans von Putlitz, Richard von Kuchow und Achim von Bredow, diese fünf verbanden sich gegen den neuen Landesherrn. „Und wenn es das ganze Jahr Burggrafen vom Himmel regnete, so sollten sie dennoch in der Mark nicht aufkommen“, — sagten sie, rückten im Bunde mit den Pommern dem neuen Landesherrn entgegen und besiegten ihn. Der Sieg blieb indes ohne Folgen. Vergeblich bemühte sich Friedrich, sie durch seine Freundlichkeit und Herzensgüte zu gewinnen; vergebens bot er ihnen Verzeihung und sicherte ihnen den Besitz ihrer rechtmäßig erworbenen Güter; sie verharrten bei ihrem Troße. Da wandte sich Friedrich an den Kaiser. Der erklärte die Widerspenstigen für Rebellen und sprach die Reichs-